

Gefängnißwärter: „Sage mir, wie muß ich's machen?“ Dieser antwortete: „Du mußt nach dem Trinken auf- und abgehen, bis dich Müdigkeit befällt, dann legst du dich nieder.“ Und mit heiterem Antlitz nahm er den Becher und leerte ihn ohne abzusetzen aus. Es erfolgte ein lautes Wehklagen der Freunde. „Still doch!“ sagte Sokrates, „darum habe ich ja diesen Morgen die Weiber von mir gelassen!“ Nachdem er einige Male auf- und abgegangen war, fühlte er eine schwere Ermattung. Er legte sich nieder und zog das Gewand über sein Haupt. Schmerzbeugt umstanden die Freunde sein Lager. Noch einmal schlug er das Gewand vom Angesichte zurück und sagte mit gebrochener Stimme: „Freunde, ich bin dem Gotte der Heilkunde noch einen Hahn schuldig, opfert ihn doch ja.“ — Einige Augenblicke darauf neigte sich einer zu ihm und fragte ihn, ob er ihm noch etwas aufzutragen habe. Er antwortete nichts; der Edelste, der Beste der Griechen hatte seine Seele ausgehaucht.

Das ruchlose Werk war geschehen, aber die Hauptschuldigen an dieser That sollten sich ihres Sieges nicht lange freuen; denn allgemach sahen die Athener ihr großes Unrecht ein, und der Zorn des Volkes wandte sich gegen die Ankläger. Die Einen traf der Tod, die Andern die Verbannung. Später wurde dem Weisen ein herrliches Denkmal errichtet, ja man verehrte ihn fast wie einen Gott.

Seine Schüler, unter ihnen namentlich Xenophon und Plato, breiteten seine Lehren aus und zeichneten sie für die Nachwelt auf.

## 27. Epaminondas.

(380 v. Chr.)

Nachdem Athen von den Spartanern gedemüthigt und besiegt war, hatte Sparta die Herrschaft nicht nur in ganz Griechenland, sondern es suchte auch über die Grenzen Griechenlands hinaus zu herrschen, und dadurch erregte es den Neid der andern Staaten und neuen Zwiespalt und neue Kämpfe. Namentlich bedrückten die Spartaner die Stadt Theben, die sie widerrechtlich unter ihre Herrschaft gebracht hatten. Aber die Thebaner erhoben sich mit Kraft gegen die Bedrücker und kämpften so ruhmvoll für ihre Freiheit, daß sie sich hohes Ansehen erwarben und eine Zeitlang sogar die erste Stelle unter den Griechen einnahmen. Einer ihrer Feldherren im Kriege gegen die Spartaner war Epaminondas, der zu den edelsten Männern des griechischen Volkes gezählt zu werden verdient. Er entstammte einem vornehmen, aber armen thebanischen Geschlechte. Die Eltern hatten die größte Sorgfalt auf die Ausbildung des hochbegabten Sohnes verwendet, und es waren ihre Opfer und Mühen von den glänzendsten Erfolgen gekrönt worden. Denn wie der heranreifende Jüngling an Kraft und körperlicher Gewandtheit alle seine Altersgenossen übertraf, so überragte er sie auch in den wissenschaftlichen Leistungen und in der Musik.

Dem Studium der Weltweisheit (Philosophie), das er unter Anleitung des berühmten Pyxis aus Tarent, eines strengen, oft finstern Greises, betrieb, war er mit solchem Eifer ergeben, daß er den Umgang mit diesem, seinem Lehrer, allem fröhlichen Spiel mit seinen Jugendgenossen vorzog.